



Der Radius war gewagt: Denn es gab viel Bruch bei dem Versuch, die Hölzer in die gewünschte Form zu biegen.



Für das Schilfdach ist eine 35%ige Neigung nötig.

# Ein Iglu in der Steppe

**Holzpavillon Sensibel muss im Unesco Weltkulturerbe gebaut werden, dennoch gelang ein wahrer Eye-catcher im ohnehin attraktiven Nationalpark Neusiedler See/Seewinkel.** Von Sieglinde Ferchner



Architekt Stefan Jägers Holzgitterschale wird ausschließlich mit Holzlatten in Form gehalten.

Wenn ein Tiroler im burgenländischen Flachland Tritt fassen will, ist es am besten, den Neusiedler-Radweg B 10 anzusteuern, wie das auch jeder achte Burgenland-Urlauber tut. Der Innsbrucker Stefan Jäger hat genau das getan und hier im Seewinkel einen innovativen Holzpavillon als Rastplatz für die Radler umgesetzt. Seine Holzgitterschale, die ausschließlich von Holzlatten in Form gehalten wird, erhält durch Einbeziehung des regionalen Handwerks der Schilfdeckung einen burgenland-typischen Charakter.

„Die ursprüngliche Idee war, dass wir rund um den See verschiedene Holzgitterschalen bauen“, resümiert der beim Bauherrn Burgenland Tourismus zuständige Projektleiter Andreas Gross. Jede sollte ein Unikum für sich sein, eine schilfgedeckt, ei-

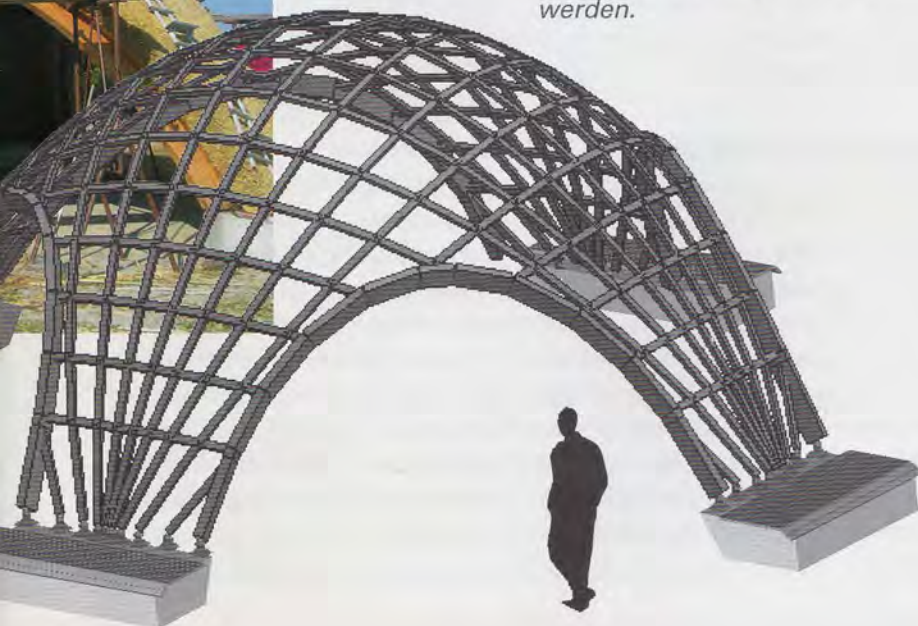
ne mit Dachvorsprung, eine andere hätte nicht die gleichförmige Rundung aufweisen müssen. Aus Kostengründen und weil man nicht wusste, ob man damit jeden Geschmack treffen würde, entschied sich der Bauherr, vorerst eine Pilotstation umzusetzen.

## Vom Holzpavillon zum Iglu

„Man kann eigentlich von einem durchschlagenden Erfolg sprechen“, bekennt Gross. „Jeder Radler bleibt dort stehen und staunt. Der Schilfdecker ist fast gar nicht zum Arbeiten gekommen, so oft wurde er angesprochen.“ Für den Bauherrn war es wichtig, regionale Materialien wie Schilf, Lärche oder Sandstein vom Steinbruch St. Margarethen zu verwenden, und dass regionale Betriebe mitwirkten. Schon in der Planungsphase wurde deshalb der

Holzbauer Roland Thaler aus Apetlon im Seewinkel hinzugezogen. „Die Hölzer zu biegen, da hatten wir viel Bruch“, erzählt der Holzbaumeister von seinen Erfahrungen. „Der Radius ist schon ziemlich am Limit gewesen.“ Verwendet hat er Lärchenbretter mit 2 mal 8 cm. Um die Montage zu erleichtern, wurden für die erste Lage bis zu 13 m lange Brettlagen aus keilgezinkten Brettern hergestellt. „Wir haben ein Leererüst eingebaut und dann vier Lagen Bretter darüber gebogen. Es ist nicht vor verleimt worden.“ Verleimt wurde lediglich die mittlere Lage, die anderen sind angeschraubt. In zweieinhalb Wochen haben 3 bis 4 Mann des pannonischen Zimmerbetriebs die Holzgitterschale errichtet. Die Schilfdeckung wurde erst letzten Herbst angebracht. Dafür wurde der Halbkugel eigens ein





*Die Formfindung erfolgte mittels eines Hängemodells. So konnte die statisch vorteilhafte Lastableitung ermittelt werden.*

Kapperl aufgesetzt – eine Kuppel von rund 1,5 m Durchmesser. Denn um den Abfluss des Wassers zu gewährleisten ist eine 35-prozentige Neigung für das Schilfdach erforderlich. Thaler: „Jetzt schaut es beinahe wie ein Iglu aus, aber im Winter ist es dann wirklich einer.“ Errichtet wurde die Gitterschale über einem quadratischen Grundriss von 11 m mit einer Scheitelhöhe von 4,30 m. Aufgrund der starken Krümmung wurden die vier nach innen geneigten Leimbinder aus zehn Brettern mit 12 mal 200 mm hergestellt. Gemeinsam mit vier Auflagerfundamenten bilden sie die Randbedingungen der Gitterschale.

#### Leichtbaukonstruktion

Gitterschalen sind Leichtbaukonstruktionen, die sich aus kreuzenden Druckbögen zusammensetzen. Die Formfindung erfolgte über das System eines Hängemodells. Der Reihe nach werden dabei einzelne, feingliedrige Ketten am Modell befestigt

und aufeinander abgestimmt. Damit kann die Form der Gitterschale schrittweise aufgebaut werden, und die sich so ausbildenden Bogenlinien ermöglichen eine statisch vorteilhafte Lastableitung. Das fertige Hängemodell wird anschließend in ein Harzbad getaucht und so in seiner Form stabilisiert. Dann kann die Schalenform umgedreht werden. „Erst nach dem sechsten Modell gab es ein zufriedenstellendes Resultat“, zeigt Leichtbauer Stefan Jäger die Schwierigkeiten des Unterfangens auf. „Man muss auf die Möglichkeiten, die das Holz hergibt, eingehen und die Gewährleistung der Statik berücksichtigen.“ Letztlich kam es deshalb auch zu einem symmetrischen Grundriss. Auf dieser so gefundenen Oberfläche müssen die Holzlatten angeordnet werden. Dabei gilt es, eine Geometrie zu finden, bei der alle sich kreuzenden Holzlatten bündig aufeinander aufliegen. Nur so kann ein kraftschlüssiger Brettstapel gebildet werden. >

## Daten & Fakten

- ▲ **Standort:** Illmitz, Radweg B 10 um den Neusiedler See
- ▲ **Architektur, Konstruktion und Gestaltung:** Stefan Jäger, [www.locusforma.at](http://www.locusforma.at)
- ▲ **Statik und Geometrieentwicklung:** DI Astrid Metzler, DI Dr. Christian Stöffler, Fiedler Stöffler ZT GmbH
- ▲ **Beratendes Controlling:** Univ.-Prof. DDI Michael Flach, Holzbaulehrstuhl Universität Innsbruck
- ▲ **Holzbaumeister:** Zimmerei Roland Thaler, 7143 Apetlon im Seewinkel
- ▲ **Bauherr:** Burgenland Tourismus
- ▲ **Baujahr:** 2006
- ▲ **Eröffnung:** 8. Juli 2006 („Tag des Radsports“)
- ▲ **Bauweise:** Holzgitterschale in Brettstapeltechnik, 4-lagig
- ▲ **Bauzeit:** 3 Wochen
- ▲ **Grundriss:** 11 m x 11 m
- ▲ **Scheitelhöhe:** 4,50 m
- ▲ **Holzart:** Lärche
- ▲ **Rippenquerschnitt:** 80/80 mm
- ▲ **Maximale Rippenlänge:** 13,00 m
- ▲ **Minimaler Krümmungsradius:** 3,40 m
- ▲ **Deckung:** Schilf
- ▲ **Baukosten:** 28.000,- €